

Die Fachzeitschrift für den HealthCare-Markt

**KTM-
Neuheiten-
report**

Management

OP-Planung: Präzise und ressourcenoptimiert

Intensivmedizin
neu denken

Technik

Hightech: Intensivpatienten
frühzeitig mobilisieren

Fit für die Zukunft: Roboter
in der Sterilgutversorgung

Special

Medizintechnik



Titelstory

Für eine bessere
Versorgung



Krankenhaus Kommunikations Centrum



Bild: KKC

KKC-Präsident Manfred Kindler

Ein ‚Weiter so‘ kann es nicht mehr geben

Jahrzehntelange Versäumnisse der Politik haben fast alle deutschen Infrastrukturen heruntergewirtschaftet, nicht nur im Gesundheitswesen, wie sich während der Corona-Pandemie schmerzlich gezeigt hat. Für die dringend notwendigen Reformen muss die neue Koalitionsregierung viele Hürden nehmen und viele Dinge neu denken. Es gilt, die bürokratische Erstarrung zu überwinden und nachhaltiges Agieren weit über den bisherigen Tellerand hinaus zu praktizieren. Kommunen, Länder, Bund, Europa und sogar globale Allianzen müssen die historischen Abschottungen und Egoismen überwinden und mit vereinten Kräften die Aufräum- und Aufbauarbeiten leisten. Der Tenor aller großen Gesundheitskongresse der letzten Monate ist einstimmig: So darf es nicht mehr

weitergehen. Die äußerst blamablen Defizite Deutschlands in Bildung, Digitalisierung, Personalsituation und Finanzierung im Gesundheitswesen müssen nun schleunigst aufgearbeitet werden. Dazu braucht es mutige Entscheidungsträger, die sich nicht scheuen, ungeliebte Wahrheiten auszusprechen und den gut organisierten Interessengruppen schmerzhaft auf die Füße zu treten. Die künstliche Intelligenz, wie sie als Heilsbringer auch beim RKI auftaucht, wo im Januar 2021 das Zentrum für Künstliche Intelligenz in der Public-Health-Forschung (ZKI-PH) gegründet wurde, taugt nur als ein hocheffektives Werkzeug, aber nicht als Denkersatz und Handlungsalibi der Verantwortlichen. Immerhin hat die EU nach ihren peinlichen Pandemie-Desastern einen Handlungsbedarf entdeckt und nach jahrelangem Nachdenken die Europäische Gesundheitsunion konzipiert. Finanziert werden soll sie in den nächsten sieben Jahren mit 5,3 Milliarden Euro durch das neue Programm ‚EU4Health‘, unter anderem mit einer neuen Behörde namens Hera (Health Emergency Authority) für eine bessere Krisenvorsorge. Es ist zu hoffen, dass sich dieser europäische Kraftakt nicht wieder in einer überbordenden Bürokratie verzettelt. An der Krisenfront ist regelmäßig die Eigeninitiative zur Selbsthilfe erforderlich. Das haben auch die Bürger nach der Flutkatastrophe im Ahrtal anhand des Verzugs der staatlichen Maßnahmen erfahren müssen.

Hilf dir selbst und anderen, nutze deinen gesunden Menschenverstand und warte nicht auf die offiziell Verantwortlichen – diese bewährte Devise für schwere Zeiten hat sich wieder einmal bewährt. Jeder sollte sich jetzt persönlich mit seiner Erfahrung und seinem fachlichen Netzwerk für die gemeinsame Schadensbegrenzung und Aufbauarbeit im Gesundheitswesen einbringen. Dazu müssen Brücken über die historisch gewachsenen Gräben der verschiedenen Disziplinen gebaut werden. Dann kann beim Zusammentreffen Kommunikation auf Augenhöhe stattfinden.

Exakt mit dieser Vision und zu diesem Zweck haben Lothar Wienböcker und Max Heymann mit einem Team von Verbänden 1998 das Krankenhaus-Kommunikations-Centrum gegründet. Lassen Sie uns gemeinsam diesen interdisziplinären Dialog führen und die vorhandenen Synergien nutzen. Ein entscheidendes Werkzeug steht also zur Verfügung. Wir fühlen uns dieser, auch in unserer Satzung verankerten, Verpflichtung verbunden und rufen daher alle Akteure zu einem konstruktiven Mitwirken bei den Herforder Brückenbauer Tagen im April 2022 auf.

*„Dummheit ist nicht wenig wissen, auch nicht wenig wissen wollen. Dummheit ist Glauben, genug zu wissen.“
(Konfuzius)*

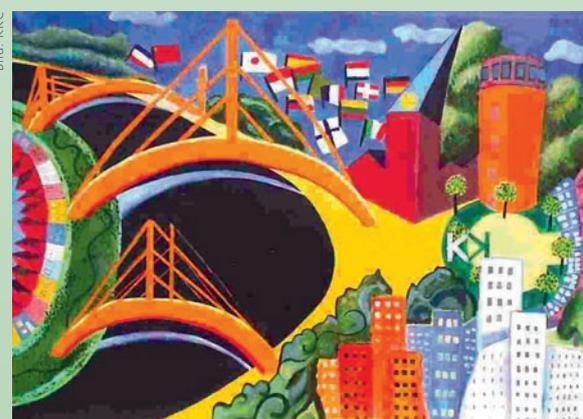
Treffpunkt für Austausch und erfolgreiches Netzwerken

Die Brückenbauer Tage vom 27. bis 28. April 2022 im BildungsCampus Herford starten mit einer Diskussion über ‚Die ersten 100 Tage Regierung – neue Strategien oder alter Wein in neuen Schläuchen?‘ Außerdem wird erörtert, wie die Menschen die Digitalisierung vorantreiben und trotzdem human bleiben können, wie die Gesellschaft mit angemessen honorierten Fachkräften medizinische Versorgung auf höchstem Niveau bieten

kann, wie ohne Qualitätseinbußen die Effizienz gesteigert werden kann und wie neueste Technologien schneller als bisher nutzbringend eingesetzt werden können. All dies und weitere drängende Aufgaben unserer Zeit wird keine Berufsgruppe für sich allein lösen können. Echter Fortschritt entsteht nur dort, wo alle Akteure an einem Strang ziehen und gemeinsam ihr gesammeltes Know-how interdisziplinär einbringen. Auf den Brückenbauer Tagen in Herford heißt deshalb das Motto: ‚Gemeinsam die drängenden

Gesundheitsthemen in jeder Hinsicht schrankenlos und neu denken.’
www.brueckenbauertage.de

Bild: KKC



Eid des Hippokrates für Medizintechnik

„Zu Nutz und Frommen der Kranken“: Seit über 2.000 Jahren dient der Eid des Hippokrates Ärzten als Richtschnur für ethisches Handeln. Brauchen Entwickler und Hersteller von Medizin-IT und Medizintechnik angesichts rasanter Entwicklungen auf diesen Gebieten, die gleichzeitig zu immer neuen Sicherheitslücken führen, einen eigenen hippokratischen Eid? Die Organisation „The Cavalry“, ein Zusammenschluss von IT-Sicherheitsexperten und interessierten Laien, findet: ja. Die Gruppierung hat auf ihrer Website den „Hippocratic Oath for Connected Devices“ veröffentlicht. Der Eid, zu dem sich Ärzte, Hersteller, Entwickler und andere interessierte Parteien auf der Webseite öffentlich bekennen können, fordert die Beachtung von fünf Prinzipien:

- Cyber Safety by Design
- Third-Party Collaboration
- Evidence Capture
- Resilience and Containment
- Cyber Safety Updates

Wenn Kliniker und IT-Sicherheitsexperten zusammenarbeiten – so verspricht The Cavalry – könnten sie gemeinsam schneller bessere und sicherere Outcomes erreichen. Oder, um es in den Worten von Hippokrates zu sagen: „Wenn ich nun diesen Eid erfülle und nicht verletze, möge mir im Leben und in der Kunst Erfolg zuteilwerden und Ruhm bei allen Menschen bis in ewige Zeiten; wenn ich ihn übertrete und meineidig werde, das Gegenteil.“ Ein ausführlicher Beitrag von KKC-IT-Expertin Dr. Christina Czeschik, die den Hippokrates-Eid ins Deutsche übersetzt hat, ist auf www.serapion.de (Suchwort: warp) zu lesen.



Digitales Patientenportal

Digitalisierung ist in allen Wirtschaftszweigen ein aktuelles Thema – so auch in der stationären Versorgung. Hier versprechen digitale Patientenportale viele Vorteile. Digitalisierung soll die sektorübergreifende Kommunikation verbessern, ebenso die Steuerung der Abläufe in der Patientenversorgung. Um eine Verbesserung der medizinischen Versorgung und die langfristige Sicherstellung der Versorgungsqualität zu

erreichen, sollte die Chance genutzt werden, die Pflegenden durch die entstehenden Prozessveränderungen zu entlasten, Engpässe bei Personal und Qualität aufzufangen und die Zufriedenheit der Patienten zu erhöhen. Unterstützung und Antrieb für eine derartige Investition bietet das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG), das einen Digitalisierungsschub bewirken soll. Die Förderung gemäß § 14a Abs. 2 Satz 1 des KHZG soll nicht nur die „Digitalisierung der Prozesse und Strukturen im Verlauf eines Krankenhausaufenthalts von Patientinnen und Patienten“ verbessern, sondern auch „die Einrichtung von Patientenportalen für ein digitales Aufnahme- und Entlassmanagement, die einen digitalen Informationsaustausch zwischen den Leistungserbringern und den Leistungsempfängern sowie zwischen den Leistungserbringern, den Pflege- oder Rehabilitationseinrichtungen und den Kostenträgern vor, während und nach der Behandlung im Krankenhaus ermöglichen“ (§ 19 Abs. 1 Krankenhausstrukturfondsverordnung – KHSFV).

Jedoch darf die Planungszeit bei einem solchen Vorhaben nicht unterschätzt werden, denn die Einführung eines digitalen Patientenportals ist in erster Linie wie ein Organisationsprojekt zu betrachten. Entsprechend wichtig ist die Projektplanung. www.aerophelia.de

Künstliche Intelligenz in der Medizin

Dr. Jürgen Reiner: „Wann immer wir über künstliche Intelligenz (KI/AI) in der Medizin hören, lesen oder selbst diskutieren, begegnen uns zwei grundsätzliche Strömungen. Es gibt diejenigen, die KI in der Medizin für ‚Teufelswerk‘ halten und diejenigen, die in KI-gestützten Verfahren und Werkzeugen die Zukunft sehen, in der medizinisches Personal, insbesondere der Arzt, perspektivisch weitgehend durch KI ersetzt wird. Wie auch immer, beides ist falsch und wenn man sich etwas tiefer mit der Materie befasst, stellt man schnell fest, dass KI überhaupt nichts mit Intelligenz zu tun hat.“ Ein ausführlicher Beitrag des KKC-Experten Dr. Jürgen Reiner zum Thema ist auf der KKC-Website www.kkc.info (Suchwort: Reiner) zu lesen.

Über den Tellerrand

Im Oktober ist in der KKC-Kolumne ‚Über den Tellerrand‘ Manfred Kindlers neuer Beitrag über Directed Evolution aus dem Gebiet der Bioinformatik erschienen: Dass sich DNA auch als externer Datenspeicher eignet, zeigte 2017 ein Microsoft-Team, das 200 Megabyte Texte, eine Datenbank und ein Musikvideo in einem Bündel künstlicher DNA speicherte. Und mit KI-Unterstützung ist es neuerdings möglich, Zellvarianten herzustellen, die in der Natur nicht vorkommen, und damit Bestandteile von Medikamenten zu produzieren. Ein MIT-Team fand im Februar 2020 aus 107 Millionen Molekülstrukturen ein neues Antibiotikum gegen multi-resistente Krankenhauskeime. Buchautor Christian Stöcker verweist auf die Robo-Laboratorien des Bostoner Unternehmens Ginkgo: „In naher Zukunft werden Maschinen völlig selbstständig lebende Organismen züchten, die einem vorher exakt bestimmten Zweck dienen sollen.“

Vicenna Akademie

Gelungene Seminare

Heidemarie Hille, Direktorin der Vicenna Akademie, freut sich über den Erfolg der Präsenzseminare ‚Qualitätsmanagement im Unternehmen‘ und ‚Zertifizierung‘. Viele engagierte und interessierte Teilnehmer haben sich eingebracht und intensive Diskussionen geführt. Problembeispiele aus den unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen zu analysieren und den gelernten Stoff dabei anzuwenden, war für alle Beteiligten hilfreich. www.kkc.info/veranstaltungen-terminel/termin-eintragen

Weitere Fragen zum KKC?

Lesen Sie auf Seite 65 dieses Hefts!

KKC-Geschäftsstelle
c/o I.O.E. Wissen GmbH
Hermann-Löns-Straße 31
53919 Weilerswist/Kreis Euskirchen
Tel.: +49 2254 8347-880
office@kkc.info
www.kkc.info